

# Flörsheimer Zeitung

## Anzeiger s. d. Maingaus Maingauditung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die gespalte Colonizelle oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Rellamen die gespaltene Colonizelle oder deren Raum 30 Pf. Der Bezugspreis beträgt 1.— Am. Bei Postbezug 1.50 Am.

Nummer 43.

Dienstag, den 20. April 1926

30. Jahrgang

## Neues vom Tage.

Nach einer Erklärung Wills im amerikanischen Repräsentantenhaus beabsichtigt er die deutsche Eigenumsbill zurückzuziehen.

Nach einem schweren Leiden ist der Bozener Altbürgermeister Julius Gerathoner gestorben. Mit ihm ist der Führer des Deutschen in Südtirol dahingegangen.

Die italienische Botschaft in Angora dementiert die Nachricht der "Westminster Gazette" über einen gegen die Türkei geplanten Pakt zwischen Italien und Griechenland.

Mussolini wurde vom König in längerer Audienz empfangen und erläuterte über seine Reise Bericht. Anschließend empfing Mussolini im Palazzo Chigi den englischen Botschafter.

## Keine Unklarheiten.

Die Meldung von vorbereitenden Verhandlungen zwischen Deutschland und Russland wegen des Abschlusses eines so genannten Rückversicherungsvertrags hat eine Unmenge von entsprechenden Nachrichten hervorgerufen, die darauf hinauslaufen, Unklarheiten zu schaffen, um Gegenseite zwischen den Parteien von Locarno hervorzurufen. Dazu liegt kein Anlaß vor, denn, wenn der Geist von Locarno sich jetzt schon wieder verfestigt hätte, dann ist er nicht ernsthaft gemeint gewesen.

Worum handelt es sich zwischen dem Deutschen Reich und Russland? Von einer Abmachung, die für einen dritten Staat vertraglich sein würde, kann keine Rede sein, und zwar schon deshalb nicht, weil Deutschland dann in fremde Verwicklungen hineingezogen werden würde, die über unsere Kräfte hinausgehen. Zu solchen Festlegungen gehörte doch das Vorhandensein von militärischen Kräften, und die besitzen wir nicht, denn unser 100 000 Mann Reichswehr können wir keinen Krieg führen. Es darf auch nicht vergessen werden, daß kein Vertrag, den wir mit Russland oder sonst einem Staat abschließen, ohne weiteres die Bestimmungen des Versailler Vertrags für uns aufhebt, sondern daß wir daran solange gebunden bleiben, als sich die Gegenseite nicht mit der Bestimmung einverstanden erklärt. Wir können also nicht militärische Aktionen politisch treiben, wenn uns die Mittel dazu fehlen.

Das ist der Punkt, welcher uns verhindert, über die uns angebotenen tatsächlichen Möglichkeiten hinauszugehen. Ebenso wie für Russland Hindernisse, sich mit Deutschland in eine Abenteuerpolitik einzulassen. Die Sowjetrepublik hat schon mit Japan und mit der Türkei Vereinbarungen getroffen, die gegenüber diesen Staaten Verpflichtungen auferlegen. Wenn Russland mit Japan, der Türkei und Deutschland offenbar eine Verträge eingehen wollte, so würde das doch wohl ein Magnis bedeuten, das über seine Machtverhältnisse hinausginge.

Es liegt also kein Grund zu der Annahme vor, daß sich bei den russisch-deutschen Besprechungen eine neue Entente herausbilden könnte. Es kann sich nur darum handeln, einander

wohlwollende Zusicherungen für den Fall zu geben, daß dem einen von beiden Teilen kritische Verhältnisse erwachsen würden. Diese Zusicherungen können sich schon deshalb nicht gegen einen dritten Staat wenden, weil damit die Lage von Deutschland oder Russland geschwächt und jeder von ihnen gehindert würde, dem anderen im Notfalle zur Seite zu stehen. Nur das Mögliche soll hier verabredet werden, und in diesem Möglichen liegt der Wert der Vereinbarung. Wenn alle Staaten in ihren Verabredungen diese Grenze eingehalten hätten, so würden sie gewiß mancherlei Sorgen, die sie heute quälen, enthaben.

Die Sachlage ist also klargestellt, und es besteht bei ihr kein Hindernis, die Verhandlungen zwischen Paris, London und Berlin weiterzuführen. Erfolgt bis zum Herbst die Ausweitung Deutschlands in den Völkerbund und die Regelung der Deutschen in Genf in befriedigender Weise, so werden sich die deutsch-russischen Beziehungen nicht verschlechtern, und bleibt das Deutsche Reich außerhalb des Völkerbundes, so wird die deutsche Annäherung den Frieden nicht brechen, sondern ihn festigen.

## Die deutsche Außenpolitik.

Stresemann und die deutsch-russischen Verhandlungen.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat auf dem Deutschen Reichstag der württembergischen Deutschen Volkspartei in Stuttgart Erklärung genommen, sich über die augenblicklich schwelenden außenpolitischen Fragen zu äußern. Insbesondere ging er dabei auf die jüngsten Verhandlungen mit England ein, wobei er betonte:

Es ist für mich sehr schwer, über Vertragsverhandlungen zu sprechen, die noch in der Schwere sind, über einen Vertrag, der weder paraphiert noch abgeschlossen ist. Der Vorwurf, daß die deutsche Regierung über diese Vertragsverhandlungen die ausländische Presse zuerst informiert hätte, ist vollständig abwegig. Eine solche Information ist selbstverständlich nicht möglich, wohl aber eine Information derjenigen Mächte, die die Verhandlungen uns geeignet hatten, auch über diese Verhandlungen und den Rheinlandpakt geschlossen haben. Wir hielten es richtig, diejenigen, mit denen wir über alle außenpolitischen Verhandlungen auf dem laufenden zu halten, ein System, dessen Gegenstand sich durchaus empfehlen würde.

Wer die Vertragsverhandlungen mit Russland als eine Ablehnung von der Locarno-Politik ansieht, verkennt den Grundgedanken dieser Politik. Die Verträge von Locarno bezwecken die Friedenssicherung in Europa. Sie hatten keinen aggressiven Charakter gegen irgendeine Macht. Wenn die russische Psychologie lange Zeit darauf eingestellt war, in dem Vertrag von Locarno eine Art Kreuzzug gegen Russland zu sehen, so darf ich darauf hinweisen, daß diese Auffassung bei den Aussprachen in Locarno von Chamberlain, Briand und Vandervelde ebenso zurückgewiesen worden ist wie von unserer Seite. Wenn Deutschland mit Russland Vertragsverhandlungen führt, die für beide Mächte darauf hinausgehen, sich einer aggressiven Handlung gegen einen der beiden Staaten nicht anzuschließen und im übrigen in wirtschaftlichen, freundschaftlichen und beiderseits vorteilhaften Verhältnissen zu bleiben, so ist das ein Grundgedanke, den auch andere Staaten ihrem Verhältnis zu Russland zugrunde gelegt haben. Unsere ganze Politik muß darauf eingestellt sein, unter Anerkennung deutscher Gleichberechtigung eine wirkliche Befriedung Europas herbeizuführen und auf der Grundlage des Friedens Deutschlands Fortentwicklung zu sichern. Wenn die Verträge mit Russland zum Abschluß kommen, so werden sie die natürliche Ergänzung zu Locarno sein.

## Der Reichskanzler in München.

"Worum kämpft ein Volk?"

Anlässlich der Anwesenheit des Reichskanzlers Dr. Luther in München fand dort ein Empfang statt, auf dem hauptsächlich Vertreter des Münchener Geisteslebens anwesend waren. Nach einer Begrüßungsansprache des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held ergriff der Reichskanzler das Wort. Er betonte zunächst die Bedeutung Süddeutschlands für die gesamte deutsche Kultur und beschäftigte sich dann mit dem Problem: "Worum kämpft ein Volk?"

"Es kämpft — so sagte Dr. Luther — um das Gesamtbild seiner Anschaunungen, seines Lebens, seiner Einstellung zu den Dingen der Welt, also letzten Endes um seine Kultur. So ringen wir auch um unsere Kultur, wenn wir unserer politischen Wollen darauf einstellen, draußen in der Welt wieder das zu bedeuten, was wir beanspruchen können als deutsches Volk nach unserem geschichtlichen Verdegang, was wir beanspruchen können im Hinblick auf die Kräfte, die in uns liegen, in der festen Überzeugung, daß wir gerade durch unsere Fähigkeiten beitragen können zur Entwicklung der gesamten Menschheit, daß wir mit den Grundlagen für die Entwicklung der Kulturmenschen geschaffen haben. Wie erreichen wir dieses Ziel? Wir wissen, daß gerade in der außenpolitischen Lage, in der wir uns befinden, alles daran ankommt, daß alle inneren Kräfte zu diesem Zweck entfaltet werden.

Wir wissen, daß die Länder als Träger deutscher Volkskultur besonders große Leistungen vollbracht haben. So siehe ich nicht an, als deutscher Reichskanzler auszusprechen, daß das Schwergewicht der kulturellen Entwicklung da, wo es bisher war, bleiben muß und bleiben soll, bei den Ländern, daß aber alles nur einem Ziel dienstbar gemacht werden muß: daß wir alle Kräfte zusammenfassen unter Ausnutzung jeder lebendigen Möglichkeit, um ein starkes, in sich geschlossenes deutsches Volk und Deutsches Reich darzustellen, das sich behaupten kann in der Welt und das die Bahn findet, um aus den jetzigen Zuständen wieder emporzuwachsen in jene Freiheit, zu jener Macht, auf die wir ein natürliches Recht haben.

## Deutschlands Wirtschaftslage.

Der Reichswirtschaftsminister gegen die Volksbegehrungen.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hat sich in einer in Mannheim gehaltenen öffentlichen Rede mit der Lage der deutschen Wirtschaft beschäftigt.

Er sagte u. a., daß die Locarno-Politik weitentwickelt werden müsse. Die Herabsetzung der Truppenzahl in den noch besetzten Gebieten auf die Friedensstärke der deutschen Garnisonen, worauf Deutschland einen verbreiten Anspruch habe, dürfte nur einen Zwischenstand bilden. Mit dem Locarno-Vertrag und der Befriedung des Rheinlandes sowie ganz Europas sei die Fortdauer der militärischen Okkupation unvereinbar, denn in Genf habe die Aufnahmekommission des Völkerbundes einstimmig entschieden, daß Deutschland seine internationale Verpflichtungen erfüllt habe. Die politischen Verhandlungen würden durch wirtschaftliche Verhandlungen über das bekannte 300-Millionen-Geschäft wirksam ergänzt, das hoffentlich bald im Interesse beider Teile vollständig abgewickelt werden könne.

Der Minister ging darauf auf die Wirtschaftspolitik ein und erklärte, das Kabinett hoffe weitgehende Unterstützung zur Überwindung der Wirtschaftskrise zu finden und alles zur Wiederbelebung der Wirtschaft einzulegen zu können entsprechend dem Regierungsprogramm, in dessen Mittelpunkt Wiederaufbau und Festigung der deutschen Wirtschaft stehe. Der Minister wandte sich gegen das Volksbegehr von der Aufrüstungsgläubiger, Kriegsbeschädigten, Mietververeinigungen usw., das die wirtschaftliche Lage auf unabsehbare Zeit verlängern und unermöglich machen dauernden Schaden anrichten würde. Volksbegehrungen gegen Sezessionen, die nach unendlichen Kämpfen durch Mithilfe aller Faktoren der öffentlichen Meinung verfassungsmäßig zustandegekommen seien, wenige Monate nach ihrem Auftreten einzuleiten, sei ein unver-

antwortliches Unternehmen. Die Reichsregierung werde sich deshalb mit allen Mitteln und mit ihrer ganzen Autorität gegen dieses Volksbegehr stemmen. Die Maßnahmen des Wirtschaftsministeriums auf dem Gebiete der Zins-, Diskont- und Kreditpolitik dienen nicht in letzter Linie dem Zwecke einer Erleichterung der Lage der Landwirtschaft. In diesem Zusammenhang bewies der Minister darauf, daß die für Deutschland einzige mögliche Lösung nicht in dem Entweder-Oder einer Binnen- bzw. Exportpolitik, sondern darin bestehe, sowohl den inneren Markt zu heben wie die Exportpolitik zu fördern. Der Ausgleich werde gefunden werden. Insbesondere deute kein Mitglied der Reichsregierung, vor allem er selbst nicht daran, Handelsverträge gründlich auf Kosten der Landwirtschaft abschließen zu wollen. Gegen einen als baldigen Systemwechsel unserer Zoll- und Handelsvertragspolitik, deren Grundlage erst im Sommer des vergangenen Jahres nach langen, schweren Kämpfen gelegt worden sei, werde er sich wenden. Deutschland müsse so rasch wie möglich die noch ausstehenden, meist bereits eingeleiteten Handelsvertragsverhandlungen abschließen und alsdann an eine Gesamtrevision und an die Schaffung eines endgültigen Zolltariffs herangehen.

## Fasizismus und Kolonisation.

Der Bevölkerungsüberschuss in Deutschland und Italien.

Der belastete französische Journalist Sauerwein, der für den "Matin" eine Enquête über den Fasizismus in Rom angestellt hat, veröffentlicht heute ein abschließendes Urteil. Er fordert, daß Frankreich Verständnis für die italienische Politik habe.

Für diese Politik sei es notwendig, daß man auf höhere, sentimental zu sein. Man müsse anerkennen, daß Italien wie Deutschland einen Überschuss an Bevölkerung habe und sich im Ausland betätigen müsse. Viele Italiener seien in Frankreich beschäftigt, aber das genüge nicht. Deshalb fordere Italien Kolonien. Wenn es Kolonien fordere, die Frankreich erworben habe und die es noch durch militärische Kämpfe befreie, dann sei keine Verhandlung möglich. Aber neben diesen Kolonien gebe es andere, die der Friedensvertrag Frankreich zugesprochen habe.

Frankreichs Kolonialreich sei für seine 38 Millionen Einwohner mehr als genug, aber die Verteilung des afrikanischen Mandats könne revidiert werden. Es wäre nach Ansicht Sauerweins sehrslug, von England und Frankreich wenn sie alle diese abtreten würden. Es steht nicht Frankreich, das seine Fahnen an allen Ecken der Welt aufgestellt habe, zu noch den Engländern, die Herren eines großen Teiles der Welt seien, alle Wege zu verbergen, die sich einem arbeitsamen, stolzen Volke öffnen könnten.

## Die politische Lage.

Die Stellung der Deutschen Volkspartei.

In einer Versammlung der Deutschen Volkspartei in Bielefeld verbreitete sich der Vorsitzende der Reichstagsfraktion, Dr. Scholz, eingehend über die politische Lage. Er billigte grundfächlich die Außenpolitik Dr. Stresemanns, dessen nächstliegendes Ziel die endgültige Befreiung des Rheinlandes von der Fremdherrschaft sei. Leider sei es bisher dem Feindbund noch teils gelungen, auch in der Außenpolitik einen Teil des deutschen Volkes gegen den anderen auszuprüfen. Der völlige Mißerfolg von Genf sei nicht die Schuld der deutschen Delegation. Die Verhältnisse im Völkerbundrat hätten das Scheitern des Eintritts Deutschlands herbeigeführt. Dr. Scholz beweisete die Notwendigkeit der Teilnahme an der Studienkommission, da Deutschland noch nicht Mitglied des Völkerbundes ist.

Zu begrüßen seien die Verhandlungen über einen Freundschafts- und Neutralitätsvertrag mit Russland. Eine einseitige außenpolitische Festlegung nach dem Westen bedeute einen schweren Fehler. Innerpolitisch rüttete der Redner einen Appell an die Deutschnationalen, sich der verantwortungsvollen Mitarbeit nicht zu entziehen. Er trat nachdrücklich für eine Zusammenfassung der bürgerlichen Kräfte auf breiterster Grundlage ein. Bedauerlich bleibe, daß die Deutschnationalen auch bei dem Steuerkompromiß sich nicht zu einer positiven Stellung hätten durchringen können. Eine Ablehnung des Kompromißwurfs in der Fürstenaabfuhr durch die Deutschnationalen würde zu einer ernsten schweren Krise führen.

## Politische Tagesschau.

\*\* Das Fürstenkompromiß verfassungändernd. Wie verlautet, soll das dem Rechtsausschuß des Reichstags von der Reichsregierung vorgelegte Gutachten zu dem Kompromiß über die Fürstenabfindung dahin lauten, daß es sich dabei um eine Verfassungänderung handele, so daß das Kompromiß Rechtmäßigkeit nur erzielte, wenn seine Annahme mit Zweidrittelmehrheit erfolgte. Die Regierung hält ihre Auffassung darauf, daß nach der Reichsverfassung eine Entscheidung nur zum Wohl der Allgemeinheit zulässig sei und sie verneine das Vorliegen dieser Voraussetzung im Falle der Fürstenabfindung.

Spanien besteht auf seinem Ratsch. Nach einer Meldung aus Madrid hielt dort der spanische Außenminister Tonguas eine Rede, in der er die Forderung Spaniens auf einen ständigen Ratsch im Völkerbund erneuerte. Er unterstrich gleichzeitig die brasilianische Kandidatur. Polen wurde nur kurz erwähnt. Der Minister versicherte, daß Spanien die Tanger-Konvention von 1923 unter allen Umständen achten werde.

## Kutisler wieder vor Gericht.

### Die Geschäftsverbindung mit Blau.

Am fünften Verhandlungstag im Kutisler-Prozeß ist Ivan Kutisler wieder erschienen. Er sieht sehr leidend aus und nimmt zwischen drei Aerzten am Zeugentisch Platz, auf dem Medikamente aufgebaut sind.

Zur Verhandlung kommt die Geschäftsverbindung Kutislers mit Blau. Kutisler hatte mit Blau gemeinsam im Anfang des Jahres 1923 in der Jägerstraße in Berlin die Blau G. m. b. H. mit einem Kapital von 500 Millionen M. gegründet. In den Verhandlungen entspann sich eine umfangreiche Erörterung der

### Wechselgeschäfte Kutislers

mit Blau. Kutisler erklärte, daß ihm die vielen Fabriken, die nichts einbrachten, trotz seines bestigen Widerstandes aufgedrängt worden seien.

Der Vorsitzende wies darauf hin, daß Kutislers Sohn Max mit 18 Jahren schon zum Direktor gemacht wurde. Er fuhr hauptsächlich mit dem Auto herum und habe sonst nichts getan, bloß Wechsel unterschrieben. Kutisler gibt das zu. Sein Sohn habe gar nicht gewußt, was er unterschrieben habe, er hätte sich aber nie für eine Sache bereit gefunden, die ihm unfeierlich erschienen wäre.

Der junge Baron, ein Bevollmächtigter von Kutisler, gab darauf an, daß die Söhne, obwohl sie Prokuristen oder Direktoren waren, nicht ernst genommen wurden. Wenn etwas Wichtiges zu erledigen war, wurden sie aus dem Zimmer geschickt.

Während der Behandlung der einzelnen Wechsel, die Kutisler an die Staatsbank gegeben hatte, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Kutisler und Holzmann.

Kutisler behauptete, einen beanstandeten Wechsel von Holzmann erhalten zu haben, was dieser erregt bestreit. Der Vorsitzende stellte fest, daß der in Frage stehende Wechsel gefälscht war und Kutisler möglicherweise dies nicht gewußt hatte. Kutisler warf Holzmann vor, er habe große Betrügereien und Schwindelchen gemacht. Alles, was Holzmann sage, sei Blüge.

Der Verteidiger Kutislers bemühte sich vergebens, ihn zu beruhigen, auch der Vorsitzende erfuhr Kutisler, sich zu mäßigen. Kutisler erwiderte, er habe Holzmann gar nicht angegriffen, aber schon damals sei

### Holzmann als Expressee

angezeigt worden. Einem Expressee könne man doch keinen Wechsel zur Unterschrift geben. Es kam nochmals zu einem bestigen Zwischenfall, als Kutisler Kritik an einem Zeugen übte. Die Angeklagten tauschten weiter heftige Reden und Gegentreten aus, so daß der Vorsitzende mit scharfen Disziplinarmaßnahmen drohen mußte, um Ruhe zu erzwingen.

Zum Schluß der Sitzung wurde dann der Angeklagte Große vernommen, dem ebenfalls vorgehalten wird, leichtfertig Wechsel unterschrieben zu haben.

## Handelsteil.

Berlin, 19. April.

**Devisenmarkt.** Am Devisenmarkt führte die Flucht aus Franken vormittags zu einem Rekordtieft von 146 francs pro Franken gegen ein Pfund. In den Mittagsstunden kam es zu einer leichten Erholung auf 143½—144. Beste Haltung zeigten die englische und spanische Währung.

**Effetenmarkt.** An der Börse kam es gleich zu Beginn der neuen Woche zu sensationellen Kurstrümpfen. Die ersten Kurse stürzten gegenüber der Sonntag-Nachbörsen um 10—12 %. Diese Vorgänge wirkten sich unvergänglich empfindlich auf die Haltung der übrigen Märkte aus. Heimische Renten und Auslandsrenten, abgesehen von einigen ungarischen Werten, notierten gleichfalls schwächer.

## Das einfame Schloß.

Roman von Eric Einstein.

Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale

G. Udermann, Stuttgart.

Ein tolles Stückchen von dem Mann, nicht wahr — sich gerade in die Gartenstraße zu wagen? Wäre er mein Freund, würde ich ihm entschieden raten, derlei Scherze in Zukunft zu unterlassen. Denn der Krieg geht so lange zum Brünnen usw.

Ich hoffe, Sie kommen bald nach G., gnädiges Fräulein? Sonst suche ich Sie am Ende noch in Ihrem idyllischen Schloß auf . . .

Hella hatte von dem ganzen Brief nur eines in sich aufgenommen: Romberg war also wirklich in der Gartenstraße gewesen!

Born, Angst und Schmerz beherrschten sie. Nein, sie wollte nicht mehr an ihn denken. Nie mehr . . .! Säßen sie ihn doch verhaftet zur Strafe, weil er diese leichtfertige Frau mehr liebte als selbst die eigene Sicherheit! Und wenn er sie schon so toll und nährlich liebte, was drängte er sich hier dann noch in ihr Leben? Wozu kam er fortwährend nach Gallenhausen heraus und tat wunder wer weiß, wie wohl er sich hier fühlte, und starrte sie an mit seinen hellen, durchdringenden Augen, als wollte er sie ganz damit umklammern, und sprach zu ihr, als wenn sie die Krone der Schöpfung wäre für ihn? Trübte er seinen Spott mit ihr? War es die Langeweile seines täglichen Kneiterlei? Aber das mußte ein Ende haben! Wenn er wieder kam, was hoffentlich noch in weitem Felde lag, dann der Tod seines Vaters würde ihn wohl lange auf Erlenbach festhalten — ja, wenn er wieder kam, dann wollte sie ihn so brüskieren, daß er den Weg nach Gallenhausen auf immer verwarf! Ganz klar sollte es ihm werden, wie sie

**Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg: Weizen (märk.) 29.5—29.8, Roggen (märk.) 17.7—18.2, Sommergerste 20.0—21.6, inländische Gerste 17.5—19.3, Hafer (märk.) 19.5—20.5, Weizenmehl 38.25—40.5, Roggenmehl 28—27.5, Weizenkleie 11.25, Roggenkleie 12—12.1.

Frankfurt a. M., 19. April.

**Devisenmarkt.** Im Devisengeschäft seit der Pariser Frankfurts seine rückläufige Kurzbewegung fort. Die Pfundparität stieg auf 146, auch der Brüsseler Franken ist bei einer Pfundparität von 132.50 sehr schwach. Markt und Pfund sind unverändert.

**Effetenmarkt.** Die Börse gerät immer mehr in das Freiwerden der schwankenden Haltung der Vereinigten Staaten bezüglich der sog. Freigeldfrage. Nachdem die letzten Nachrichten einen befriedigenden Eindruck hinterließen, bewirken die nunmehr vorliegenden New Yorker Kabelmelbungen einen deprimierenden Eindruck auf die Börse. Aktionsanleihe 0.432.5. Schufgebotanleihe 5.95. Ausländische Renten schlossen sich der Abwärtsbewegung an.

**Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg: Weizen 30.50—30.75, Roggen 20.75—21.00, Sommergerste 22.75—24.00, Hafer 22.75—24.00, Mais 18.75—19.00, Weizenmehl 42.25—43.00, Roggenmehl 29.50—30.00, Weizenkleie 10.50, Roggenkleie 11.50 bis 11.75.

**Frankfurter Schlachtwiehmarkt.** Preise für 1 Hennner Lebendgewicht. Ochsen: vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes, im Alter von 4 bis 7 Jahren 53—58, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 43—52, mäßig genährt junge, gut genährt ältere 35—44; Bullen: vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 48—52, vollfleischige, jüngere 42—47; Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Färsen (Jungfrinder) höchsten Schlachtwertes 52—57, vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 44—49, wenig gut entwickelte Färsen (Jungfrinder) 44—51, ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 35—43, mäßig genährt Kühe und Färsen (Jungfrinder) 28—33, gering genährt Kühe und Färsen (Jungfrinder) 15—27; Rinder: feinste Rindfleißer 75—80, mittlere Rindfleißer 66—74, geringere Rindfleißer 56—65, geringe Rindfleißer 40—55; Schafe: Majolämmen und Masthammel 45—50, perlinge Masthammel und Schafe 40—44; Schafe: vollfleischige von 80 bis 100 kg. Lebendgewicht 70—74, vollfleischige unter 80 kg. 65—69, vollfleischige von 100 bis 120 kg. 70—73, vollfleischige von 120 bis 150 kg. 70—72, anreine Saue u. geschnitten Eber 60—65. Aufliebe: 307 Dachsen, 48 Bullen, 987 Färsen und Kühe, 609 Rinder, 50 Schafe, 3247 Schweine. Marktverlauf: Rinder wurden bei ruhigem, Schweine bei mäßig regem Handel ausverkauft. In Rindern und Schafen reges Geschäft und geräumt. Die nebenstehenden Preise sind Marktpreise am Frankfurter Viehmarkt und nicht mit Stallspreisen zu vergleichen.

**Mannheimer Märkte.** Schlachtwiehmarkt vom 19. April 1926. Preise: Ochsen: a) 54—57, b) 46—48, c) 34—38, d) 28—32. Bullen: a) 48—50, b) 45—47, c) 40—42, d) 34—38. Kühe und Kinder: a) 44—48, b) 38—40, c) 28—32, d) 14—22. Rinder: b) 82—84, c) 76—80, d) 62—66, e) 48—54. Schafe: b) 40—44. Schweine: a) 71—72, b) 72—73, c) 73—74, d) 72 bis 73, e) 70—71, f) 68—70, g) 56—62. Aufliebe: 231 Ochsen, 80 Bullen, 706 Kühe und Kinder, 732 Rinder, 32 Schafe, 1925 Schweine. Marktverlauf: Mit Großvieh ruhig, langsam geräumt. Mit Rindern mittelmäßig, langsam geräumt. Mit Schweinen ruhig, langsam geräumt.

**Mannheimer Produktenmarkt.** Weizen inländ. 30, ausländ. 30.5—34, Roggen inländ. 20.25—20.45, Hafer inländ. 20.75—22, ausländ. 19.75—24, Braunerste 22.5—26, Rüttigerste 17.25—17.75, Mais mit Soj 19, Weizenmehl 00 42.5—43, Weizenbrotmehl 27—33, Roggenmehl 29.5—31, Weizenkleie 10.5—10.75, Trockenbrez 15.5—15.75. Tendenz fest.

## Aus aller Welt.

**Eine unglaubliche Noheit.** Es i. der Kriminalpolizei in Berlin gelungen, eine im Oktober v. J. in Hohenhöhausen verübte Brandstiftung, die mit einer in der Kriminalgeschichte einzig dastehenden Gemeinheit ausgeführt wurde, aufzudecken und die Täter zu verhaften. Der Bädermeister Blatow hatte seinen 19 Jahre alten Gesellen zu einer Brandstiftung verleitet, um die Versicherungssumme für ein altes Pferd zu erholten. Der Geselle mußte den Stall säubern, frisches Stroh hineinbringen, damit es besser brannte, und das Pferd mit Benzin einreiben. Dann legte er Feuer an, und das Tier verendete unter furchtblichen Qualen.

**Auf der Flucht von einem Polizisten erschossen.** Nach wurden drei junge Leute im kleinen Tiergarten von acht Burschen angegriffen und mißhandelt. Überfallenen meldeten den Vorfall einer Polizeistreife. Verfolgung der Täter aufnahm. Als diese der Aufsteller stehen zu bleiben, nach Folge leisteten, gab ein Polizist einen Schuß ab, durch den ein 19jähriger Arbeiter verletzt wurde.

**Kühne Rettungsstat eines Verkehrspolizisten.** Iem bei Berlin wurde eine achtjährige Schülerin von Privatauto angefahren. Der Verkehrspolizist, Polizeimeister Söhnel, warf sich im letzten Augenblick dem laufenden Auto entgegen und hob mit übermenschlicher Kraft am Vordersteil des Autos an. Dadurch wurde das Kind unbeschadet und schwer verletzt.

**Fünf Selbstmorde und sieben Selbstmordversuch.** einen traurigen Rekord eines Tages für Berlin verzeichnete "Montagspost" 5 Selbstmorde und 7 Selbstmordversuche.

**Ein schweres Automobilunglück.** In der Nacht einem Automobil hinter dem Bahnhof Böhmen bei Leipzig einem abgesperrten Wege gegen ein Drahtseil, das die Sperrung des dortigen Braunlochen-Tagebaues diente. Wagen überschlug sich und stürzte die steile, zwanzig hohe Böschung hinab, wobei die Insassen, ein Ehepaar, schwer verletzt, während die Frau schwer verletzt wurde.

**Schweres Motorradunglück.** Auf der Straße Gohlis-Ellerwerda bei dem Dorfe Preuen fuhr ein Motorrad, mit seinem Motorrad, auf dessen Sozusitz ein junges Mädchen, in voller Fahrt an die geschlossene Schranke der Eisenbahn. Die beiden Motorräder wurden gegen den gerade durchfahrenden Güterzug gefahren und waren sofort tot. Das Motorrad wurde völlig zertrümmert.

## Kopp und Peters.

Der Prozeß gegen Sprit-Weber.

Für die neue Verhandlung im Spritschieberprozeß etwa 25 Zeugen geladen. Der Vorsitzende rietete zunächst Peters die Frage, ob er mit Hilfe von Zinsen und Kopp, als seine Vertrauensleute bezeichnet, irgendwelche Erfolge der Aufdeckung strafbarer Handlungen zu verzeichnen. Peters erwiderte, daß er Einzelheiten dafür nicht mehr anführen könne. Aus den Notizbüchern eines Angestellten von Kopp festgestellt, daß Weber 187 000 Liter von Kopp erhalten habe.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen sagte Oberingenieur Stecher aus, daß Kopp wiederholt den Antrag gebracht habe,

mit seinem Freunde Peters machen er alles.

Die Topfchen-Betriebe seien überhaupt nicht in der Lage, monatlich 40 000 Liter Sprit zu verarbeiten. Den Bericht verlesen, den Kommissar Peters im Auftrag der Monopolverwaltung über eine Kontrolle bei Kopp fertigt hat. Der Kopp'sche Betrieb wird darin als eine jüngst eingerichtete Anlage bezeichnet, die erhebliche Mengen an Fertigwaren fabrizieren könne.

Der Angeklagte Peters erklärte, daß sich die Angabe dem Bericht im wesentlichen auf Erklärungen Kopps gründet. An der Revision hätten auch zwei Regierungsräte teilgenommen. Er selbst sei nicht sachverständig gewesen.

Das Gericht hält es für notwendig, einen völlig unparteiischen Beamten der Monopolverwaltung zu hören.

## Eröffnung der Reichsgesundheitswoche.

Die Feier in Berlin.

In der Aula der Universität wurde unter zahlreicher Beteiligung der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden und des Publikums durch eine Festrede die Reichsgesundheitswoche und die Berliner Gesundheitswoche eröffnet. Nach einer Vortrag von Beethoven's "Die Himmel rühmen des Guten Ehre" durch den Königlichen Bläserchor unter Leitung Prof. Dr. Theodor Graeven eröffnete Dr. Hamel, Ministerdirektor i. Reichsministerium des Innern, als Vorsitzender des Reichsausschusses für öffentliche Volksbeliebung die Woche mit dem Hinweis auf die Einmütigkeit, mit der sich das gesamte Deutsche Volk, alle Parteien und alle Brüderstände in Dienst des großen Gedankens der Reichsgesundheitswoche stellt hätten. Er brachte darauf

"Sie fürchten sich wohl gar?" fragte sie erstaunt. "Und gar im Freien?" "Ja, ich muß leider noch einmal nach dem Gemüsegarten hinüber, um Salzkartoffeln und Ringelblumen zu holen für meinen Mann, der plötzlich arge Halskrämpfe bekommen hat." "Warum leider? Es ist doch so wunderschön hier draußen!"

"S — die Schönheit!" machte Frau Gertrud weinend. "Für die gebe ich gar nichts. Nacht ist Nacht. Und in der Nacht gehört ein ehrlicher Christenmensch ins Bett, das ist meine Meinung. Gar in den Gemüsegarten gehen zu müssen um diese Zeit ist wahrlich kein Vergnügen. Wo die Kapelle mit der Totengräber darunter so nahe liegt."

"Sie fürchten sich wohl gar?" lachte Hella. "Zun, gewünscht hätte ich mit den Gang um diese Zeit jetzt nicht, das muß ich schon sagen. Aber wo kann man sich eben sein? Ich bin nur froh, daß ich wenigstens Sie in der Nähe weiß, gnädiges Fräulein . . ." "

Damit schlürste sie weiter. Lächelnd blieb ihr Hella nach. Die gute alte Semmelblond! Wie komisch sie war mit ihrer ewigen Gespensterfurcht.

Hella selbst fühlte sich erhoben und seltsam beruhigt durch den Zauber dieser Frauen, stillen Mondnacht, wie sie überhaupt gerade in der letzten Zeit oft dankbar den lindenden Einfluß der Natur empfand.

So steinunglüch hatte sie sich gefühlt nach der Entdeckung, die sie über ihren Herzenszustand gemacht! 912 gebe es für sie nun in aller Zukunft weder Glück noch Freude mehr auf Erden.

Nicht einmal die rostlose Arbeit, der sie sich förmlich sonatisch in die Arme warf, hatte ihr geholfen. Nun stand Gaberts Bild vor ihr, immer sehnte sie sich nach ihm und wünschte zugleich doch, daß er nie, nie wieder käme . . .

(Fortsetzung folgt.)

ihu hafte und verachtete, diesen Friedenshöher und schreckten, gewissenlosen Menschen . . .

So stürmten Hellas Gedanken hin wie wilde Renner, während sie mit stürmischen Schritten im Gemach auf und ab ging.

Plötzlich aber stand sie still und griff sich an den Kopf, als habe sie einen jähren Schlag erhalten. Wie ein Schleier war es mit einem Mal vor ihren Augen gerissen: Das war gar nicht Hass und Verachtung, was sie für Egbert Romberg empfand. Das war ja — Liebe . . .! Und ein wahnsinniger Schmerz tobte in ihr, weil sein Herz einer anderen gehörte . . .

Mit ihr trieb er sein Spiel — Veila Hollstein liebte er! Sie, Hella, aber hatte ihn geliebt von dem Augenblick an, da er als Flüchtlings in ihr Zimmer gedrungen war.

Sie schlug die Hände vor das Antlitz und brach in leidenschaftliches Weinen aus. Wie traurig und beschämend war eine Liebe, deren man sich vor sich selber schämen mußte!

### 13. Kapitel.

Vollmondzauber wob seine gleißenden Schleier um das alte Schloß auf der Bergzinne. Wie in Silber getoaut stand es da, die Mauern leuchtend, ein Flimmern auf den Bäumen und Wiesen ringsum, die nah vom herbstlichen Abendtau waren. Dazwischen überall die tief schwarzen Schlagschatten von Mauerwerk und Bäumen, die sich scharf, wie mit dem Lineal gezogen, über die Kreiswege legten gleich schwarzen Bahnen her.



# Neue Verkehrsordnung für das ganze Reich. Die Verschiedenheit der Verkehrsordnungen in den verschiedenen Ländern des Reiches ist für den Kraftfahrzeugverkehr ein großer Nachteil. Da die Zuständigkeit des Reiches sich nur auf den Kraftfahrzeugverkehr, aber nicht auf den Verkehr der anderen Straßenzugverkehr erstreckt, wird von Reichs wegen keine allgemeine Regelung des Straßenverkehrs erfolgen. Das Reichsverkehrsministerium wirkt jetzt daraufhin, eine einheitliche Regelung des allgemeinen Fahrverkehrs durch Vereinbarung von Bestimmungen herbeizuführen, die in gleicher Weise von allen Landesregierungen erlassen werden sollen.

# Revision der Angestelltenversicherung. Die Reichsversicherung für Angestellte lädt zurzeit, wie wir von verschiedenen Stellen hören, wiederum Revision in den einzelnen Firmen vornehmen, um festzustellen, ob die Beitragssummen alle ordnungsgemäß gelebt sind. Dabei geht die Versicherung gegen häufige Zahler sehr scharf vor, weshalb wir allen Firmen und selbständigen Kaufleuten in ihrem eigenen Interesse empfehlen, sich sofort davon zu überzeugen, ob die Beitragssummen in Ordnung gehen und ob die Marken alle ordnungsgemäß gelebt sind.

—r. Flugblatt betr. Schutz der Tier- und Pflanzenwelt. Die Staatsliche Stelle für Naturdenkmalspflege hat ein Flugblatt herausgegeben, in dem an unsere Jugend die Bitte gerichtet wird, bei Ausflügen und Wanderungen mit der Tier- und Pflanzenwelt schonend umzugehen. — Zeit, wo der Frühling in die Lände gezogen ist und das Leben in der Natur neu anhebt, sind solche Hinweise nur zu begrüßen. Ein wesentlicher Faktor in dieser Hinsicht ist die „Erziehung zu einer sinnigen Naturbeobachtung.“ Ein Junge, der zu einer solchen Naturauffassung durch erziehliche und unterrichtliche Maßnahmen erzogen ist, wird so leicht kein Tierquäler, Baumverderber oder Vogelstörzerstörer.

### Lohnsteuer-Erstattung 1925.

Voraussetzung für die Erstattung ist: a) daß dem Arbeitnehmer Lohnsteuer im Kalenderjahr 1925 einbehalten worden ist, b) daß der steuerfreie Lohnbetrag von 800 R. M. für 1925 infolge Lohnausfalls durch Arbeitslosigkeit, Krankheit, Streit, Aussperrung, Kurzarbeit oder Saisonarbeit nicht voll zugetragen worden ist.

Erstattet werden — sofern Lohnsteuererstattung für 1925 nicht erfolgt ist — für jede Woche (6 Arbeitstage) des Verdienstausfalls folgende Pauschbeträge: a) bei leidigen, kinderlos verheirateten oder kinderlos verwitweten Arbeitnehmern 2.— RM., b) bei verheirateten oder verwitweten Arbeitnehmern mit einem oder zwei minderjährigen Kindern 2.50.— RM., c) bei verheirateten oder verwitweten Arbeitnehmern mit mehr als zwei minderjährigen Kindern 3.— RM.

In keinem Falle kann mehr als die einbehaltene Lohnsteuer erstattet werden.

Bei mehrmaligem Verdienstausfall von längerer Dauer als eine Woche sind 6 volle Wochentage einer Woche gleich zu zählen.



### Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 6 Uhr bl. Messe im Krankenhaus. 6.30 Uhr Amt für Anna Maria Städter.  
Donnerstag 6 Uhr 2. Seelenamt für Klara Dehn. 6.30 Uhr Brautamt.

### Wochenspielplan

des Staatstheaters zu Wiesbaden vom 20. bis 25. April 1926.		
Großes Haus		
Mittwoch 21.	Der Wald	Anfang 7.30 Uhr
Donnerstag 22.	Don Giovanni	Anfang 7.00 Uhr
Freitag 23.	Undine	Anfang 7.00 Uhr
Samstag 24.	Don Cesar	Anfang 7.30 Uhr
Sonntag 25.	Ermen	Anfang 6.30 Uhr
Kleines Haus		
Mittwoch 21.	Die Durchgängerin	Anfang 7.30 Uhr
Donnerstag 22.	Der fröhliche Weinberg	Anfang 7.30 Uhr

### Gestohlen

wurde ein Hund Schäferhundkreuzung 4 weiße Pfoten, weiße Brust und Halstraupe, weißer Schwanz, hört auf Bijou. Der Dieb hat den Hund vor 10 Tagen durch Flörsheim und Weilbach verbracht, dort ist derselbe dem Abnehmer angeblich entlaufen. — Wiederbringer hohe Belohnung. Verheiml. w. straf. verfolgt. Mitteilungen an: Kriminalpol. Mainz od. Burger. Mainz. Albansberg.

Der Antrag ist spätestens 30. April 1926 bei dem für den zeitigen Wohnsitz des Arbeitnehmers zuständigen Finanzamt einzureichen, kann auch mündlich dort selbst gestellt werden.

Beizufügen oder vorzulegen sind hierbei: a) Steuertarife 1926, b) Bescheinigung des oder der Arbeitgeber über die für 1925 einbehaltene und an die Finanzstelle abgeführt Lohnsteuer des Antragstellers. Falls Steuermärkte gelebt worden sind, ist der Steuermarktbrief beizufügen oder vorzulegen oder die Quittung des Finanzamtes über die für 1925 bereits abgelieferten Steuermärkte c) Nachweis über die Dauer des Verdienstausfalls, und zwar bei Krankheit durch Bescheinigung der Krankenkasse, bei Erwerbslosigkeit durch Vorlage der Erwerbslosentontrollarte, Bescheinigung des Fürsorgeamts oder des Berufsverbandes oder des Arbeitgebers. Hinsichtlich der Erstattungsanträge wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse bleibt es bei dem bisherigen Verfahren, nur können Erstattungen wegen Nichtberücksichtigung höherer Werbungslosten oder Sonderleistungen nicht mehr erfolgen. Diesbezügliche Erhöhungsanträge müssen unter Vorlage der Steuerkarten und des entsprechenden Nachweises rechtzeitig also zu Beginn des Kalenderjahres beim zuständigen Finanzamt gestellt werden.

Umstellung in der Verteidigung und im Sturm geht es in die Pause. Nach derselben wird das schärfer. Ein schöner Durchbruch des Mittellaufes zum 3. Erfolg. Die Gäste erzielen gleich danach Ehrentor. Durch unbewegten Kampfgeist, verbundener Energie erzielte der Flörsheimer Mittellauf noch zwei schöne Tore. Der umstürzige Schiedsrichter den entscheidenden Kampf. Die 1. M. ist somit der A-Klasse mit 28 Punkten, während die Meister mit 24 Punkten und 43:16 Toren ist. Beide Mannschaften und hoffen, dass die Aufstiegs Spiele Freundschaft und Einigkeit zum Ziel.

In den frühen Morgenstunden des Montags gratuliert Sportverein 09 folgende Gratulation zu:

„Zur Gaumeisterschaft der A-Klasse meine Gratulation. Für die Aufstiegs Spiele wünsche Verein Glück und Sieg.“

L. Müller

Vorsitzender des Nordrhein-Spieler Hans Dominik freigegeben.

Tabellenstand der A-Klasse Nordrheingau (1. Mann)

Vereine	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore
Flörsheim	19	13	2	4	41:34
Weilbach	20	12	2	6	44:32
Schierstein	19	11	2	6	56:34
Geisenheim	20	11	2	7	50:43
Raunheim	19	9	5	5	48:31
Sp.-Brg. Wiesbaden	20	10	2	8	47:49
Dörkheim	19	9	3	7	45:36
Birlich	20	8	3	9	30:30
Kassel Wiesbaden	19	8	2	9	40:43
Hochheim	20	2	4	14	35:60
Camberg	19	1	1	17	—

### Befreiungsmeldungen der Gemeinde Flörsheim

Als gefunden wurde abgegeben: Eine Knabentrompete mehrere Schlüssel. Eigentumsansprüche sind im Raum Zimmer 3 geltend zu machen.

Die Polizei vermeldet

Gemäß Verfügung des preußischen Ministeriums die Vorsitzende der Gewerbesteuerausschüsse ermächtigt besondere Fällen die Frist zur Abgabe von Gewerbesteuerausschüsse bis zum 24. ds. Mts. auf ertragssteuer-Erläuterungen bis zum 24. ds. Mts. auftrag zu verlängern. Eine Verlängerung über Zeitpunkt hinaus darf nach gleicher Anordnung nicht folgen und kann daher dahingehenden Anträgen in Fällen nicht entsprochen werden.

Es wird darauf hingewiesen, daß, falls die oben genannten Erläuterungen zu dem angegebenen Termin vorliegen, die vorgegebenen Strafbestimmungen zur Wiedergabe kommen müssen.

Flörsheim a. M., den 20. April 1926.

Der Bürgermeister: Lo...  
...n

### Sportverein 09 Meister der A-Klasse, N. Rh.

Sp.-Brg. 09 Flörsheim — Sp.-Brg. Hochheim 5:1

2. M. — 2. M. 11:1

Allen Gewalten, zum Trost sich erhalten! — Trost der Müdigkeit einiger Klassenträger gelang es dem Sportverein am gestrigen Sonntag mit seiner 1. und 2. M. die Meisterschaft zu erringen. Es war ein gigantisches Treffen der beiden 2. M. die sich um 1 Uhr ebenfalls im Meisterschaftskampf stellten. Interessant waren die elf Tore, die der kleine, wieselflinke Flörsheimer Sturm, nach schöner Kombination, erzielte. — Darauf stellten sich die beiden 1. M. obiger Vereine dem Unparteiischen, einem Herrn vom Sp.-Brg. Wiesbaden. Flott waren die Angriffe, welche gleich zu Beginn den Einheimischen die ersten Erfolge durch den Mittelstürmer und Halbrechten brachten. Durch eine

### Für die Krieger-Gedächtniskapelle.

Um weitere Geldmittel für den Ausbau und die Vollendung der Kapelle zu erhalten, soll am kommenden Sonntag, den 25. April, abends 8 Uhr ab im kath. Gesellenhaus eine

### Theatervorstellung

gegeben werden. Zur Aufführung kommt das vor 4 Jahren mit großem Beifall aufgenommene Lustspiel

Im weißen Ross'l in 3 Akten  
von O. Blumenthal und G. Kadelburg

Wir laden die geehrte Einwohnerschaft höchst ein und indem wir allen Besuchern einen höchst genügsamen Abend versprechen, bitten wir gleichzeitig durch recht zahlreichen Besuch das schöne Werk zu unterstützen, damit die Kapelle ihrer Vollendung näher gebracht werden kann. Der Mindesteintrittspreis 50 Pfsg. a Person. Höhere Beiträge werden dankend angenommen.

### Die Baukommission.

# Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit  
Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns

Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Über die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler das Postamt oder unmittelbar der Verlag der Meggendorfer Blätter J. L. Schreiber München.

### Wenn

Sie inserieren,  
dann wird auch  
Ihr Geschäft wieder  
besser gehen!



### Stundenpläne

der Aufnahmetasse.

Klasse VIIIa Herr Priske

Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag Samstag  
1/29-1/12 1/29-1/12 1/29-1/12 1/29-1/12 1/29-1/12 1/29-1/12

Klasse VIIIb Herr Grohmann

Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag Samstag  
1/29-1/12 1/29-1/12 1/29-1/12 1/29-1/12 1/29-1/12 1/29-1/12

Klasse VIIIc Herr Weber

Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag Samstag  
1/28-1/12 1/29-1/11 1/29-1/12 1/28-1/11 1/28-1/12 1/29-1/11

Breh, Rektor.

### Gemüse- u. Salatpflanzen

Blumentopf, beste Sorte,

Dahlienknollen in schönsten

Farben, alle Sämereien und

sonstige Bedarfssorten für den

Garten. Kofsalat in bester

Qualität. Friedrich Evers,

Gärtner am Friedhof, Fern-

sprecher 34.

Ein guterhaltener leichter

Kuhwagen

zu verkaufen. Näh. im Berl.

Unterricht im

Sticke

erteilt Frau Anna Dreisbach

Wickererstraße 32.

Ein guterhaltener leichter

Kuhwagen

zu verkaufen. Näh. im Berl.

minister, e

minister, e

minister, e

minister, e